

trage des Centralvorstandes zum 50jährigen Jubiläum des Gustav-Adolf-Vereins herausgegebenen Schrift erkennt v. Criegern „aufrichtig dankbar“ an, daß die österreichische Regierung „das Protestantenpatent, durch welches der jetzt regierende Kaiser Franz Joseph I. seinen evangelischen Unterthanen die volle Gleichberechtigung mit den katholischen gewährleistet hat, auch wirklich mit aufrichtiger Unparteilichkeit zur Durchführung bringt“. Auch weist er darauf hin, daß „in den Städten Wien, Triest, Prag, Reichenberg, Tropau das deutsch-evangelische Element, obgleich numerisch schwach, doch in der That eine Macht ist“, und daß „auch äußerlich die evangelische Kirche im letzten Jahre durch 307 Uebertritte von der katholischen Kirche zu ihr (gegen 52 Austritte) zugenommen hat“. Dagegen klagt er sehr über die nationalen Antipathien und den „nationalen Haß“ der slavischen und magyarischen Protestanten gegen die Deutschen, sowie über die zum Theil durch die nationalen Gegensätze verstärkten Dissidien zwischen Reformirten und Lutheranern in Oesterreich, und sagt, daß „der evangelischen Kirche in Oesterreich nichts so sehr zu wünschen ist, als die — freilich sehr schwer herzustellende — innere Einigkeit“. Wegen der zwischen Reformirten und Lutheranern herrschenden Dissidien konnte die seit dem Jahre 1876 von dem Gustav-Adolf-Verein gesammelte und „der evangelischen Kirche Augsburger und helvetischer Confession der deutsch-slavischen Länder Oesterreichs zur 100jährigen Jubelfeier des josephinischen Toleranzedictes im J. 1881 gewidmete Festgabe“ von 169 271 Mark bis jetzt nicht ihrer Bestimmung zugeführt werden. Nicht minder wie über die Uneinigkeit der Protestanten Oesterreichs klagen die Führer des Gustav-Adolf-Vereins über das liberale österreichische Volksschulgesetz vom 14. Mai 1869, durch welches an die Stelle der Confessionsschule die Communalsschule getreten ist und Confessionsschulen nur noch als Privatanstalten bestehen können. v. Criegern bezeichnet dieses Gesetz als „für die Geschichte der Diaspora epochemachend im schlimmen Sinne, wie kaum ein anderes“, und weist darauf hin, daß in Folge desselben bereits 133 protestantische Confessionsschulen eingegangen und viele protestantische Kinder genöthigt sind, die wenn auch nicht principuell, so doch factisch einen ausgeprägt katholischen Charakter tragenden Gemeindefschulen zu besuchen. Er erblickt in diesen Verhältnissen „einen Nothstand, welcher geradezu die Existenz der evangelischen Kirche in Oesterreich bedroht“, und wiederholt beklagt er, daß diese „Schulnoth durch die eigene Schuld der Evangelischen geschaffen worden“ sei, indem „österreichische Protestanten diesem Gesetze, verblendet durch den freisinnigen Schein desselben, zum Siege im Reichstage verholfen“. Um die protestantischen Confessionsschulen in Oesterreich möglichst zu erhalten, sammelt der Gustav-Adolf-Verein alljährlich besondere Gaben für dieselben und spendet zu den Lehrerbefolgungen und zur

Gründung von Schul-Dotationsfonds bedeutende Summen. Auch unterstützt er bereits seit 1866 sehr reichlich ein zur Heranbildung protestantischer Volksschullehrer gegründetes Seminar in Bielitz in Oesterreichisch-Schlesien; von gläubiger protestantischer Seite wurden vielfach Klagen laut über den in jener Anstalt herrschenden rationalistischen und irreligiösen Geist (vgl. v. Criegern 66 f. 71 f. 82 f. 90. 115 ff.). — Die vom Gustav-Adolf-Verein nach sonstigen europäischen und außereuropäischen Ländern versendeten Unterstützungssummen fließen zum weitaus größten Theil deutschen Gemeinden und Anstalten zu. In Frankreich hat er 121 Gemeinden und Anstalten mit 590 612 Mark unterstützt; circa vier Fünftel dieser Summe dienten zur Unterstützung deutscher Gemeinden in Paris, Lyon, Bordeaux und Marseille. In Belgien wurden von dem Verein 32 Gemeinden mit 136 250 Mark, in Holland 74 mit 108 742, in Luxemburg 2 mit 24 098, in der Schweiz 32 mit 86 347 Mark unterstützt. In Italien hat der Verein 29 Gemeinden und Anstalten mit 152 789 Mark unterstützt; mehr als die Hälfte dieser Summe floß den Waldensern und ihren Lehranstalten in Torre Pellice und Florenz, der übrige Theil zumeist kleinen deutschen Gemeinden und Anstalten zu. Der Waldenser nimmt sich der Gustav-Adolf-Verein, wie auch andere protestantische Vereine insbesondere an, um durch sie unter den Katholiken Italiens für den Protestantismus Propaganda zu machen; nach der Angabe v. Criegerns zählen die Waldenser gegenwärtig 40 durch ganz Italien stationirte „Evangelisationsposten“ mit „ziemlich 5000 Zuhörern“. Vielen Erfolg hat die in den letzten 25 Jahren, seit der politischen Umgestaltung Italiens, sowohl von den Waldensern wie von englischen, amerikanischen und deutschen Protestanten mit großem Eifer unter den Katholiken Italiens betriebene protestantische Propaganda nicht gehabt. v. Criegern klagt, daß „die evangelische Bewegung in Italien, welche in Folge der politischen Umgestaltung eingetreten war und die Aufmerksamkeit der evangelischen Welt in hohem Grade erregte, die im Anfange durch sie erweckten Hoffnungen nicht erfüllte“, und bezeichnet namentlich auch „das Nebeneinanderwirken so vieler evangelischen Denominationen — in Rom 7 — als ein Hinderniß bei der Ausbreitung des Evangeliums“ (vgl. v. Criegern 60. 125). In Spanien hat der Gustav-Adolf-Verein 4 Gemeinden mit 101 477 Mark, in Portugal 2 mit 75 689, in Brasilien 14 mit 83 082, in dem übrigen Südamerika 8 mit 52 835 Mark unterstützt (vgl. v. Criegern 69. 124 f. 127). In Rußland wurden von dem Verein 26 Gemeinden mit 27 327 Mark, in Rumänien 20 mit 188 698, in Bulgarien 1 mit 941, in Serbien 3 mit 32 921, in der europäischen Türkei 4 mit 15 699, in der asiatischen Türkei 10 mit 175 318, in Aegypten 2 mit 32 246, in Algerien 20 mit 141 542, in dem übrigen Afrika 1 mit 1170, in Großbritannien